



2019 war Gregor Gysi schon einmal Hauptredner unseres Friedensfestes in Lichtenberg auf dem Anton-Saefkow-Platz. Dieses Jahr ist er wieder am Weltfriedenstag dabei. Er wird über unsere Friedensvorschläge sprechen. DIE LINKE lehnt die Aufrüstung der Bundeswehr ab. Mehr Waffen schaffen keinen Frieden.

Ich sag mal ...



### Alles Gute fürs neue Schuljahr!

Das Schuljahr 2023/24 hat begonnen, aber die Bedingungen für Schulpolitik sind seit der „Wiederholungswahl“ andere. Mit Martin Schaefer steht dem Bezirk nun ein CDU-Bürgermeister vor, und das Schulressort ging an Dr. Catrin Gocksch (CDU).

Das hat bereits deutliche Konsequenzen, gegen die wir in BVV und Bezirksamt ankämpfen. Beispielsweise soll der Modulare Ergänzungsbau an der Obersee-Schule womöglich nicht mehr gebaut werden, obwohl in der Region Schulplätze fehlen. Grund dafür sind leichtfertige Wahlversprechen der CDU. Wir hoffen, dass bei der CDU Vernunft einkehrt und sich Gemeinwohl gegen Klientelpolitik durchsetzt.

Ebenso stand der Einsatz von Schulgesundheitsfachkräften auf der Kippe. Hier konnte auch durch das Engagement unserer Stadträtin Camilla Schuler die ersatzlose Streichung abgewendet und eine bezirkliche Finanzierung über zwei Jahre gesichert werden.

Es bleibt somit viel zu tun, um eine gute Beschulung zu sichern. Wir wünschen allen Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern einen guten Einstieg ins neue Schuljahr und viel Erfolg. Wir stehen an eurer Seite!

MICHAEL NIEDWOROK

7. N. 1. 2. 7

## Frieden ist jede Mühe wert

Auch am Weltfriedenstag 2023 wird mitten in Europa Krieg geführt. Zehntausende Menschen sind schon in dem völkerrechtswidrigen Krieg der Russischen Föderation gegen die Ukraine gestorben oder verletzt worden, Millionen Menschen sind auf der Flucht.

Der Generalstabschef der US-Streitkräfte Milley sagt, dass weder Russland noch die Ukraine den Krieg gewinnen können. Immer neue Waffenlieferungen, nun auch von geächteten Streubomben, bedeuten, wenn die Einschätzung des US-Generals stimmt, einen jahrelangen Krieg mit immer mehr Toten, Verletzten, Zer-

störungen und ohne einen „Sieger“.

Wir müssen einen Weg finden, wie wir zu Deeskalation, Abrüstung, Interessenausgleich, viel mehr Diplomatie und strikter Wahrung des Völkerrechts durch alle Seiten zurückkehren. Wir brauchen gemeinsamen Druck auf der Straße und in den Parlamenten, damit sich die Bundesregierung und der Bundestag endlich „für einen sofortigen Waffenstillstand und eine diplomatische Initiative für anschließende Friedensverhandlungen zusammen mit europäischen und nicht-europäischen Staaten, z. B. Brasilien, einsetzen, durch die ein Rückzug der russischen Truppen erreicht,

die Souveränität, territoriale Integrität und Sicherheit der Ukraine garantiert und langfristig ein System gemeinsamer europäischer Sicherheit mit Russland ermöglicht werden soll.“

Dass dieser Forderung der Linksfraktion im Bundestag von keiner der anderen Fraktionen zugestimmt wurde, macht sie nicht falsch, sondern deutlich, wie wichtig es ist, dass es mit DER LINKEN eine Partei gibt, die diesen Krieg nicht auf dem Schlachtfeld und unter Inkaufnahme von weiteren Hunderttausenden Opfern, sondern politisch beenden und lösen will. Der Frieden ist jede Mühe wert.

GREGOR GYSI



## FRIEDEN SCHAFFEN!

FRIEDENSFEST MIT GREGOR GYSI und vielen anderen Gästen. Der Weltfriedenstag am 1. September muss ein Feiertag in Europa werden! Moderation Dr. Gesine Löttsch, MdB

FREITAG, 1. September 2023, 15 bis 17 Uhr  
Prerower Platz 1 (vor dem Lindencenter). Mit Musik, Kinderfest, Bratwurst, Kuchen und roter Brause.

**DIE LINKE.**

## KURZ GEMELDET

## SELBSTORGANISATION

Für die ehrenamtlichen Selbstorganisationen von Migrant:innen hat das Bezirksamt jetzt einen Förderfonds in Höhe von 10.000 Euro aufgelegt. Bis Ende des Jahres können sich migrantisches Initiativen um Unterstützung für selbstorganisierte Projekte bewerben. Besonders förderwürdig sind Vorhaben, die der projekteigenen Organisationsentwicklung dienen oder sich an die Stadtgesellschaft wenden, z. B. Workshops oder Publikationen. Unzulässig sind Personalkostenförderung sowie die Zahlung von Honoraren zu Gunsten der Antragstellenden. Das betrifft auch Personen, die bei der beantragenden Organisation festangestellt sind.

## Anträge nimmt entgegen:

Herr Nazih Helwani, Verein für aktive Vielfalt e. V., Ribnitzer Str. 1b, 13051 Berlin, Tel: 962 771 54 oder kubam@vav-hhausen.de

## SOZIALANTRAGSBÜNDEL

Sämtliche in Lichtenberg beantragbaren sozialstaatlichen Unterstützungsleistungen (Wohngeld, Kindergeldzuschlag u. a.) sind jetzt übersichtlich in einem Flyer zusammengefasst worden – erhältlich in den Lichtenberger Bürgeramtsstandorten, im Amt für Soziales, im Familienbüro Lichtenberg, bei der Netzwerk- und Beratungsstelle für Alleinerziehende und im Jobcenter Lichtenberg. Darüber hinaus erhält man auch unter [www.berlin.de/ba-lichtenberg/aktuelles/02/flyer-leistungsbezug-web.pdf](http://www.berlin.de/ba-lichtenberg/aktuelles/02/flyer-leistungsbezug-web.pdf) mit einem QR-Code Antragsformulare und andere nützliche Hinweise.

## KITANEUBAU

Der Neubau der Kita Gudrunstraße 14a schreitet voran. Wie der FAN-Newsletter der stattbau Gmbh in seiner jüngsten Ausgabe berichtet, sollen schon ab dem vierten Quartal 2023 Anmeldungen für die ersten der 185 Kitaplätze in dem zweistöckigen Holzhaus möglich sein. Auch in der Ruschestraße 80 wird gebaut. An dieser Adresse errichtet der Kita-Landesbetrieb bis 2025 einen dreigeschossigen Neubau für 130 Kinder. Leider verzögert sich der Baustart des Neubaus der Kita für 84 Kinder und das „Eltern-Kind-Café“ in der Gottlindestraße/Ecke Siegfriedstraße, weil der Träger die Finanzierung noch nicht abschließen konnte.

JOACHIM PAMPEL

## Auf zum Ortsderby

Was die Mannen von Dragan Kostic von Sparta Lichtenberg 1911 bei ihrem perfekten 7:0-Sieg gegen den TSV Mariendorf als Aufstieg in die NOFV Oberliga Nord (Foto) vorzeigten, wird allen Gegnern in der neuen Spielklasse Warnung genug sein. „Sparta steht seit Dragan Kostic für attraktiven Offensivfußball. Wir wollen jedes Spiel dominieren und möglichst viele Tore schießen“, so Alexander Fischer, sportlicher Leiter, auf Anfrage dieser Zeitung. Die Vereinsphilosophie: „Auf und neben dem Platz steht nicht nur die 1. Herren-Mannschaft, sondern der Gesamtverein, eine Familie, in der jeder jeden unterstützt“. Vom Absteiger-Aufsteiger-Ortsderby der beiden Lichtenberger Traditionsvereine am 24. September in der Fischerstraße erwartet er „ein hart umkämpftes Spiel, in dem Kleinigkeiten entscheiden werden. In einem Spiel auf Augenhöhe werden wir alles in die Waagschale werfen, gegen Lichtenberg 47 zu gewinnen.“



© SEBASTIAN KRÜGER, SV SPARTA

Das Aufsteigerteam SV Sparta erwartet Lichtenberg 47.

tenberg 47 zu gewinnen.“

„Fifty-fifty“ – hält sich dagegen David Hollwitz als sportlicher Leiter von Lichtenberg 47 noch bedeckt. Vor Jahresfrist hatte er in der Fischerstraße als Innenverteidiger des damaligen Regionalligisten beim klaren Sieg im Freundschaftsspiel über den „Kuppe-Nöldner“-Verein noch selbst aktiv auf dem Platz gestanden. „Na-

türlich sieht uns die Lichtenberger Fußballöffentlichkeit als Favoriten, und wir visieren für die neue Saison eine Platzierung im oberen Drittel der Tabelle an“, so Hollwitz. Die Kadermischung aus U-19 Spielerzugängen und erfahrenen Kickern wie Torwart Niclas Wollert macht ihn zu Recht optimistisch. JOACHIM PAMPEL

## Besuch der beiden Landesvorsitzenden

Gemeinsam mit Franziska Brychcy und Maximilian Schirmer haben wir die Barther Straße besucht, um mit Anwohner:innen ins Gespräch zu kommen. Die HOWOGE plant dort eine Innenhofbebauung, und es leuchtet sofort ein, was diese Planung für die Bewohner:innen bedeutet.

Diskutiert wurde hier auch die fehlende Infrastruktur sowie die bereits jetzt existierende Unterversorgung mit Kita- und Schulplätze sowie Ärzten. Anschließend ging es dann noch zum Zirkus Cabuwa, ein fester und wichtiger Bestandteil für Jugendangebote in Hohenschönhausen. Hier wird schnell deutlich, wie wichtig es ist, Angebote für Jugendliche zu schaffen. Auch die Pläne zum neuen Urbanen Zentrum konnten wir hier vorstellen und diskutieren.

Wir haben uns sehr gefreut, dass sich die beiden Landesvorsitzenden die Zeit nahmen, um einen Teil Lichtenbergs kennenzulernen und wichtige Themen für ihre Arbeit mitzunehmen. Besonders die Außenbezirke benötigen dringend den Fokus in der politischen Betrachtung.

CAMILLA SCHULER

## Willkommene Unterstützung

Die Freude war groß, als am 1. August die beiden Landesvorsitzenden, Franziska Brychcy und Maximilian Schirmer, gemeinsam mit den beiden Bezirksvorsitzenden sowie Mitgliedern des Vorstandes der BVV-Fraktion Lichtenberg den Verein für aktive Vielfalt e. V. besuchten.

Es war ein interessantes und sehr offenes Gespräch, in dem Führungskräfte und Mitarbeiter:innen des Vereins die aktuelle Situation im Stadtteil Neu-Hohenschönhausen schilderten und auf eine Reihe von Problemen aufmerksam machten. Eines ist die nicht ausreichende personelle Ausstattung der Familienzentren. Diese können – bei allen Trägern – ihre Aufgaben nicht erfüllen, weil die Problemlagen der Besucher:innen immer komplizierter und komplexer werden.

Probleme bereitet auch die Koordination der Stadtteilmütter, für die es starre Vorgaben von Seiten des Senats gibt. Von Franziska gab es eine Reihe Hinweise, wie wir gemeinsam mit anderen Trägern Druck für die laufenden Haushaltsplanungen aufbauen können. Gespannt sind wir, ob und wie uns die Fraktion im Abgeordnetenhaus unterstützen kann.

CHRISTINA EMMRICH



© FRANK MÜLLER

Der Besuch im Verein für aktive Vielfalt (VaV) hat die Landesvorsitzenden sehr beeindruckt.

# Fröhlich sein und singen

Chorleiter Sebastian Sellheim begeistert mit seinem Generationenchor „Frösi“ das Publikum | Von Klaus Singer



**Gesine Löttsch** bedankt sich für den Auftritt des Chors „Frösi“ beim diesjährigen Lichtenberger Chorsommer.

## ■ Beim Lichtenberger Chorsommer im Kulturhaus Karlshorst begeisterte Ihr Chor das Publikum. Wie haben Sie das geschafft?

Das Publikum lässt sich von der Freude, die wir beim Singen haben, einfach anstecken. Das haben wir bei ganz vielen Auftritten erlebt. Natürlich kennen viele auch die alten Schlager, die wir gern singen und bei denen das Publikum auch ordentlich mitsingen kann.

## ■ Wie kam es zu dem Namen „Frösi“?

Unser Chor ist eine Kooperation unseres Trägers „RBO Inmitten“ und der Volkshochschule Lichtenberg. In meinem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) hatte ich ein Musikprojekt übernommen. Damals waren es drei Leute, und heute sind wir 37 in unserem Chor. Der Name „Frösi“ war ein Vorschlag, auf den wir uns alle schnell einigen konnten. Viele

Chormitglieder, die in der DDR aufgewachsen sind, können sich noch an die Kinderzeitung „FRÖSI“ erinnern. Es gab auch den Vorschlag „Generationenchor Schiefton“. Der wurde aber zum Glück abgelehnt. Das läuft bei uns sehr demokratisch ab.

## ■ Wer singt in Ihrem Chor?

Wir sind eine sehr bunte Truppe. Wir haben Menschen mit und ohne Behinderungen. Die jüngste Sängerin ist 10 Jahre alt. Sie hat mit 4 Jahren bei uns angefangen. Der älteste Sänger ist 83 Jahre alt. Die Leute kommen fast alle aus der Umgebung. Wir haben aber auch ein Mitglied aus Lichtenrade. Das zeigt, dass wir über die Bezirksgrenzen bekannt sind.

## ■ Wie finden die Menschen den Weg zu Ihrem Chor?

Wir stehen im Kursverzeichnis der Lichtenberger Volkshochschule. Es kommen aber auch viele zu uns, weil sie unsere Auftritte erlebt haben und

einfach mitmachen wollen. Vielen ist das gemeinsame Singen genauso wichtig wie die sozialen Kontakte, die man hier leicht knüpfen kann. Wir haben aber auch Menschen, die früher in professionellen Chören gesungen haben und jetzt bei uns die entspannte Atmosphäre genießen wollen. Wir wollen natürlich gut singen, aber bei uns gibt es keinen Leistungsdruck.

## ■ Was waren bisher die schönsten Auftritte?

Eine schöne Erinnerung ist die Verleihung der Inklusionspreise in Lichtenberg 2019 und 2022. Dann möchte ich natürlich den Lichtenberger Chorsommer nennen. Besonders berührt hat mich unser Auftritt bei den Special Olympics vor dem Lichtenberger Rathaus. Das war eine tolle Stimmung!

## ■ Wer entscheidet über die Zusammenstellung des Programms?

90 Prozent der Vorschläge kommen

aus dem Chor selbst. Den einen oder anderen Vorschlag mache ich natürlich auch.

## ■ Kommen auch Leute zu Ihnen, die von sich sagen, dass sie gar nicht singen können?

Oh ja. Das kommt doch häufiger vor. Nach Corona kam eine Frau zu mir, die sehr isoliert lebte und einfach sozialen Kontakt suchte. Sie war sehr zurückhaltend mit ihrer Stimme und hatte häufig Probleme, die Tonlage zu finden. Sie hat eine Person in unserem Chor gefunden, mit der sie sich sehr gut versteht. Dadurch wurde sie mutiger. Jetzt singt sie schon viel besser.

## ■ Gibt es Konflikte im Chor, weil es eine unterschiedliche Qualitätsvorstellung gibt?

Bei uns wird keiner kritisiert, wenn er mal nicht die Tonlage trifft. Ich muss da nicht eingreifen. Es gibt sehr viel helfendes Lob unter den Chormitgliedern. Wenn es mal Konflikte gibt, dann hat das weniger mit dem Singen zu tun.

## ■ Wann und wo sind die nächsten Auftritte?

Wir treten bei anderen Vereinen auf und in Seniorenresidenzen. Da kommen wir auch mit unseren alten Schlagern sehr gut an, denn die kennen alle.

## ■ Was müssen Leserinnen und Leser tun, um in dem Chor mitzusingen?

Das ist ganz einfach. Sie können mich anrufen, anschreiben oder einfach mittwochs um 16:30 Uhr im „Robert“ in der Paul-Junius-Straße 64 zur Probe kommen. Dann bekommt man eine Liedermappe in die Hand gedrückt, und dann wird gesungen. Wir haben ein Repertoire von 40 Liedern. Da ist mindestens immer ein Lied dabei, das jeder kennt. Wenn ich mal nicht da sein sollte, vertritt mich Jörg Hempel. Er ist hier im Kiez als Musiker bekannt wie ein bunter Hund.

## ■ Welche Unkosten entstehen einem Chormitglied?

Das sind 6 Euro im Jahr. Das Geld geht an die Volkshochschule. Ansonsten fallen keine Gebühren an. Das ist auch von unserem Träger so gewollt. Jeder soll die Möglichkeit bekommen, bei uns mitzumachen.

## ■ Weitere Informationen:

sellheim@rbo-inmitten.berlin oder Telefon: 0152 22551691

## Linienflüge statt Flugbereitschaft

Außenministerin Annalena Baerbock musste im August ihre Dienstreise nach Australien aufgrund einer erneuten Panne eines Regierungsflugzeuges abbrechen. Neben der offensichtlichen Unzuverlässigkeit der Flugbereitschaft steht auch der Umweltaspekt im Zentrum der Kritik.

Im letzten Jahr stieg der Kerosinverbrauch pro Passagier in Regierungsmaschinen von 23 auf 33 Liter Kerosin pro 100 Kilometer und ist damit mehr als neunmal so hoch wie bei einem Linienflug. Dr. Gesine Löttsch kommentiert: „Die Flugbereitschaft ist teuer, unzuverlässig und verursacht einen übergroßen ökologischen Fußabdruck. So wird das nichts mit der Rettung des Klimas und des Bundeshaushaltes“. Sie schlägt vor, die Flugbereitschaft durch Linienflüge zu ersetzen.

## Eskalationsspirale dreht sich

Die Bundesregierung erwägt Waffenlieferungen an die Ukraine in neuer Qualität. Besonders Vertreterinnen und Vertreter der FDP fordern die Weitergabe von Marschflugkörpern des Typs „Taurus“. Dieser hat eine Reichweite von 500 Kilometern und ist zum Einsatz gegen Bunker, Schiffe und Brücken vorgesehen.

Zu den Plänen äußert sich Dr. Gesine Löttsch wie folgt: „Die Eskalation muss beendet werden. Jede Woche wird ein neues Waffensystem vorgeschlagen, dann preschen Abgeordnete der Koalition vor, der Kanzler täuscht Bedenken vor, um dann zuzustimmen“.

## Teurer Abriss

Die Abrisskosten für das denkmalgeschützte Generalshotel auf dem Gelände des Berliner Flughafens BER sollen sich auf 2,7 Millionen Euro belaufen. Das historisch und architektonisch bedeutende Gebäude wird einem Regierungsterminal weichen. Auf Nachfrage von Dr. Gesine Löttsch nach den anfallenden Sanierungskosten hatten die Vertreter der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben keine Antwort. Dies lässt den Schluss zu, dass eine Sanierung nie zur Debatte stand.

Löttsch kommentiert: „Das ist für mich ein Armutszeugnis. Die Bundesregierung geht arrogant und kulturlos mit dem kulturellen Erbe Ostdeutschlands um“.

MAX GALLE

## Keine Zeitenwende im Kanzleramt

Viele Menschen arbeiten auch nach Corona weiter im Homeoffice. So spart man sich den abenteuerlichen Weg ins Büro mit Auto, U- und S-Bahn. In Berlin kann das schon eine Zeiterparnis von mehreren Stunden am Tag erbringen.

Wenn immer mehr Menschen von zu Hause arbeiten, warum baut die Bundesregierung immer mehr Bürohäuser? Diese Frage habe ich der Bundesregierung immer wieder gestellt. Die Antworten waren nie überzeugend. Nun hat das Bundesfinanzministerium erklärt, auf einen Neubau im Berliner Regierungsviertel verzichten zu wollen. Ich habe nach den Gründen gefragt. Hier ein Auszug aus der Antwort: „Die Einführung flexibler Arbeitsmodelle und Büronutzungskonzepte“ sowie das verstärkte mobile Arbeiten der Beschäftigten hat zu einer „deutlichen Reduzierung des Büroflächenbedarfs“ geführt. Dann stellt sich die Frage, warum das Bundesfinanzministerium auf einen Neubau verzichten kann, das Kanzleramt aber nicht. Die Bundesregierung begründet das u. a. mit der notwendigen Geheimhaltung im Kanzleramt. Das Argument, dass im Kanzleramt viele Geheimdokumente lagern und deshalb mobiles Arbeiten nur eingeschränkt möglich sei, zieht nicht. Als Mitglied des Haushaltsausschusses bekomme ich ständig geheime Dokumente aus dem Finanzministerium zugeschickt. Die sind so geheim, dass ich sie nicht einmal in meinem eigenen Büro lesen darf. Ich muss dafür in die Geheimschutzstelle gehen.

Für den Erweiterungsbau des Kanzleramts sind 777 Millionen Euro veranschlagt. Nach offiziellen Angaben ist der Neubau nötig, um die wachsende Zahl der Mitarbeiter an einem Standort unterzubringen. Rund 400 Beschäftigte sollen im Neubau arbeiten. Für einen Erweiterungsbau des Bundesinnenministeriums auf dem Moabiter Werder wurde Anfang Juli das Richtfest gefeiert. Das 13-geschossige Bürogebäude soll 350 Arbeitsplätze bieten. Die Kosten werden auf 112 Millionen Euro beziffert. Im Jahr 2024 soll das Gebäude fertig sein. Auch an den Plänen für eine Erweiterung des Auswärtigen Amtes an der Kurstraße in Mitte hält die Regierung fest. Das Vorhaben, dessen Gesamtkosten auf rund 128 Millionen Euro beziffert werden, soll bis 2028 fertiggestellt werden.

Bereits der Bundesrechnungshof hatte im April den Bund aufgefordert, die Büroflächen deutlich zu reduzieren. Die Überarbeitung der Büroflächenvorgaben für zukünftige Bauvorhaben sei „bereits weit fortgeschritten“ sagte der zuständige Staatssekretär. Auch bei den Bestandsgebäuden solle „eine deutliche Reduzierung der Büroflächen erreicht werden.“ Das ist ein Schildbürgerstreich! Die Bundesregierung baut neue Bürogebäude, ohne zu wissen, wie viele Büros sie braucht.

Die Bundesregierung hat eine Zeitenwende verkündet: Es wird aufgerüstet und im sozialen Bereich gespart. Die Bundesregierung wird allerdings den Gürtel nicht enger schnallen.

GESINE LÖTZSCH



**Am 6. August kamen rund 200 Menschen in den Friedrichshain zur Friedensglocke.** Gemeinsam erinnerten sie an die Atombombenabwürfe der US-Regierung auf Hiroshima und Nagasaki. 250 000 Menschen verloren ihr Leben. Gesine Löttsch forderte in ihrer Rede ein Ende aller Kriege in der Welt. Kriege würde es so lange geben, wie Konzerne an Kriegen verdienen.

# 800

ZAHLE DES MONATS

Die DIAKONIE hat sich mit einem Brandbrief an die Bundestagsabgeordneten gewendet. Der von der Ampel-Koalition geplante neue Haushalt drohe den Sozialstaat zu zerstören, heißt es darin. Detailliert listet der Brief auf, wie die Regierung den Rotstift im sozialen Sektor kreisen lässt und damit die Axt an den Sozialstaat legt: 1 Mrd. € weniger für die Pflegeversicherung, 500 Mio. € weniger für die Vermittlung von Arbeitslosen, 78 Mio. € weniger für die Freiwilligendienste, 34 Mio. € weniger für die Betreuung und Beratung Geflüchteter, 1,675 Mio. € weniger für die Familienferienstätten, 63,8 Mio. € weniger für die Jugendmigrationsdienste, 5,2 Mio. € weniger für das Müttergenesungswerk und 1 Mio. € weniger für Mehrgenerationenhäuser.

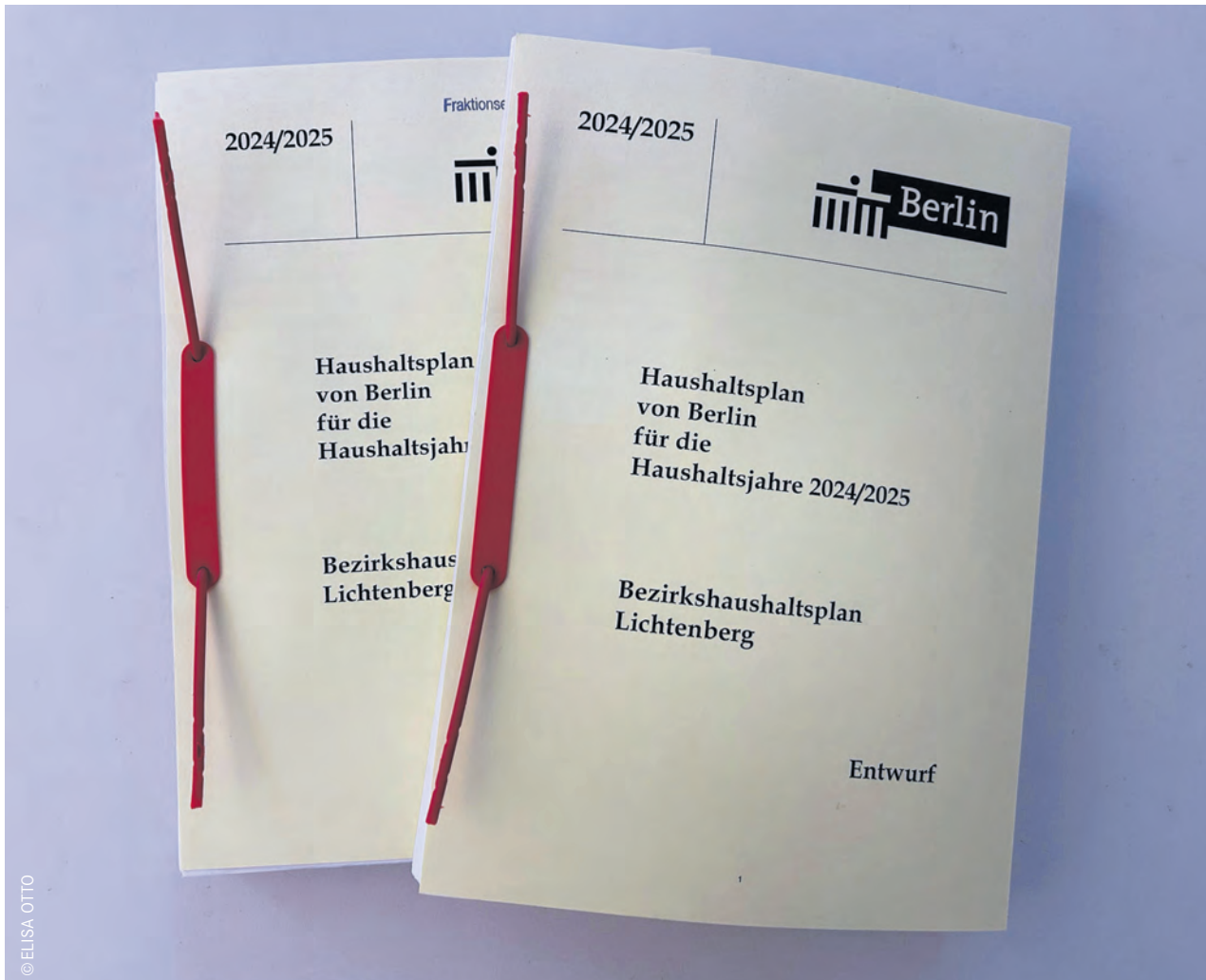
Zum Vergleich: In der Juli-Sitzung des Haushaltsausschusses kurz vor der Sommerpause gab es zwei Vorlagen, in denen die Verteuerungen zweier Rüstungsprojekte angekündigt und die Mehrausgaben durch die Abgeordneten bewilligt werden sollten: Für drei Fregatten, die das Verteidigungsministerium in Auftrag gegeben hat, will die bauende Werft wegen gestiegener Preise 1,231 Mrd. € mehr. Auch 60 Kampfhubschrauber, in den USA bestellt, sollen 1,218 Mrd. € mehr kosten als ursprünglich geplant. Für zwei Rüstungsprojekte wurden in einer Sitzung demnach kurzerhand 2,449 Mrd. € höhere Ausgaben (gegen die Stimmen der LINKEN) beschlossen. Eine Summe, die die von der DIAKONIE aufgelisteten Kürzungen im Sozialen (i. H. v. 1,683 Mrd. €) um fast 800 Mio. Euro übersteigt.

TINKO HEMPEL

### SPRECHSTUNDE

Die Lichtenberger Bundestagsabgeordnete **Dr. Gesine Löttsch** ist erreichbar:

- Wahlkreisbüro, Zingster Straße 12, 13051 Berlin
- Bürgersprechstunde mit Dr. Gesine Löttsch:  
**Dienstag, 12.9., 17 bis 19 Uhr**  
**Anmeldung unter:**  
Telefon 99 27 07 25 oder  
gesine.loetzsch@bundestag.de



© ELISA OTTO

Der **Bezirkshaushaltsplan** ist die Grundlage für die Haushaltsverhandlungen der LINKEN.

## KOMMENTAR



## Rückschritt statt Fortschritt

CDU, SPD und Grüne haben sich im Bezirk Lichtenberg nach der Wiederholungswahl zu einer Zählgemeinschaft zusammengeslossen. Die Schonfrist von 100 Tagen nach der Wahl des Bezirksamtes ist längst rum. Auch wenn die Wahlprogramme der CDU und Grünen – zumindest in der Verkehrspolitik – so weit voneinander entfernt sind wie der Nord- vom Südpol: Inhaltliche Differenzen sind offenbar gar nicht so wild, wenn es darum geht, zusammenzuarbeiten. Man merke sich: Die Beliebigkeit der Politik ist ausschlaggebend für die Politik-Müdigkeit.

Das große Thema, die Freihaltung grüner Innenhöfe, ist für die CDU offenbar gut genug für den Wahlkampf gewesen, doch mehr als vage Versprechen gibt es nach dem Wahltag nicht. Auch nicht unter einem Regierenden Bürgermeister Kai Wegner. Die Bebauung der Ilsehöfe rückt augenscheinlich näher. Anfang Juli hat die HOWOGE mit dem Feigenblatt eines Bürgerdialogs in den Ilsehöfen über ihr Vorhaben nochmals informiert. Von möglichen Kompromissen war dort nicht die Rede.

Das jetzige Bezirksamt kann aufgrund guter Haushaltsergebnisse der letzten Jahre noch investieren. Unsere Stadträtin konnte erreichen, dass der Haushalt eine linke Handschrift trägt und im Bereich Jugend einen Aufwuchs erfährt. Andere Projekte wie das Kulturhaus in Hohenschönhausen und unser Vorschlag für eine Kulturwiese gegenüber dem Kino Cinemotion für die Übergangszeit bis zur Bebauung werden von dem Dreierbündnis nicht getragen. Dabei wären öffentliche Investitionen in Zeiten einer durch die Ampel-Koalition hervorgerufenen Wirtschaftskrise enorm wichtig. Auch beim Thema Dienstleistungen für die Bürger tritt die CDU auf die Bremse. Die mobile Bürgersprechstunde in Karlshorst soll es bald nicht mehr geben. Auch das ist Rückschritt statt Fortschritt. NORMAN WOLF

## Haushalt auf drei Ebenen

Ich bin es leid, dass sich Grüne und SPD beständig hinter ihrem Kabinettskollegen Lindner (FDP) verstecken, wenn sie erklären sollen, warum im nächsten Jahr auf Bundesebene bei nahezu allen Sozial- und Hilfeleistungen gekürzt werden soll: bei den Jobcentern, der Kinder- und Jugendhilfe, den Freiwilligendiensten, der Pflege, der Müttergenesung, den Mehrgenerationenhäusern usw. usf. Dass Finanzminister Lindner seinen betuchten steuermüden Sozialstaatsfeinden so wenig Haushaltsausgaben wie möglich präsentieren und die Sozialstaatsbremse (alias „Schuldenbremse“) bei nächster Gelegenheit bis zum Anschlag durchtreten würde, wusste man schon bei Kabinettsbildung im Jahr 2021. Warum hat man das damals nicht verhindert? Und wo bleibt der Widerstand der beiden größeren (!) Ampelkoalitionspartner, wenn im nächsten Jahr mit über 85,5 Milliarden Euro (+ 20 Milliarden Euro gegenüber 2023) der mit Abstand größte Militärhaushalt aller Zeiten beschlossen werden soll, aber bei Ausgaben für Soziales, Bildung, Gesundheit und Kultur massiv gekürzt wird? Gibt es hier nicht einen stillschweigenden Konsens zwischen Grünen, SPD und FDP?

Von Berliner Senatsebene, also CDU und SPD, ist weder ein Aufbäumen gegen diese Sozialkürzungen zu erwarten noch große Anstrengung zu ihrer Kompensation. Im Gegenteil: Das im Wahlkampf von der SPD versproche-

ne 29-Euro-Ticket wird wohl nicht kommen und der von ihr mitbeschlossene Mietstopp für die landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften gleich wieder aufgehoben werden.

Wir versuchen auf Bezirksebene mit den wenigen Möglichkeiten, die uns in den Haushaltsverhandlungen zur Verfügung stehen, die Not der Benachteiligten ein wenig zu lindern und ihnen ein Mindestmaß an gesellschaftlicher Teilhabe zu ermöglichen: Wir fordern mehr Geld für Ferienschwimmkurse, für Schuldnerberatung, für Sucht- und Kinderarmutsprävention, für Sozialarbeiter:innen in den Familienzentren, für eine Kulturwiese und mehr Kulturveranstaltungen (vor allem) in Neu-Hohenschönhausen.

Laut DIAKONIE verschärfen die „dramatische[n] Kürzungen im sozialen Sektor“, die die Bundesregierung plant, „die aktuellen sozialen und wirtschaftlichen Krisen.“ Es ginge jetzt „um die Bewahrung unseres Sozialstaates und letztlich um die Frage, in welcher Gesellschaft wir leben und wie wir mit Menschen umgehen wollen, die auf Hilfe angewiesen sind.“

Wollen wir hoffen, dass die Zählgemeinschaft aus CDU, SPD und Grünen wenigstens auf Bezirksebene eine andere Antwort als auf Landes- und Bundesebene gibt.

TINKO HEMPEL

## Parkplatz kontra Radweg

Kinder haben unter der Machtübernahme der CDU im Senat und in vielen Bezirken besonders zu leiden: Nicht nur der Bau dringend nötiger Schulplätze wird von den neuen Regierenden verschleppt, sondern auch die Sicherheit von Fahrradfahrenden kommt im wahrsten Sinne des Wortes unter die Räder.

Kaum hatte sie im Frühjahr das Amt der Verkehrssenatorin angetreten, verfügte die vormalige Lobbyistin (Dr.) Manja Schreiner einen Stopp

Haufen werfen. In Lichtenberg sind 2 000 Meter geschützte Radwege in der Siegfriedstraße und der Scheffelstraße geplant. Fahrradfahren ist hier auf normalen PKW-Spuren zwischen Tramgleisen besonders gefährlich.

DIE LINKE fragte beim Bezirksamt Lichtenberg nach, wie die CDU-Blockade dort bewertet wird. Das vernichtende Urteil der Experten: Der Radwegestopp ist „aus fachlicher Sicht unnachvollziehbar“, denn „alle einschlägigen Gesetze, Vorgaben



Demo für Radwege in der Siegfriedstraße.

für alle laufenden Radwegeplanungen. Ein Schock, denn nach langer rot-rot-grüner Vorarbeit stehen viele Projekte gerade kurz vor dem Abschluss. Die absurde Begründung: Man müsse die Planungen überprüfen. In einer Mail wurde die Senatsverwaltung deutlicher: Der Wegfall auch nur eines (!) Parkplatzes sollte die jahrelangen Planungen über den

(usw. ...) wurden bei der Planung von Radwegen stets berücksichtigt“. Die Christdemokraten stellen ihre Auto-Ideologie schlicht über die Gesundheit von Menschen.

DIE LINKE fordert die unverzügliche Freigabe aller vorgesehenen Mittel und den Baustart für die fertig geplanten Radwege.

ALEXANDER ROSSMANN

## Immer wieder Kultschule – und kein Ende in Sicht?



Kultschule – eine Baustelle ohne Bauarbeiter.

Schon lange vermissen Anwohner in Friedrichsfelde ihre Kultschule schmerzlich. Bereits seit dem Jahr 2021 wird das Haus in der Sewanstraße 43 generalsaniert. Nach dem Ende des Schulbetriebs 1996 hatten viele Vereine und bezirkliche Stellen ihren Sitz in der Kultschule. Mit der Sanierung erfolgte der schrittweise Leerzug und damit der Wegfall vieler Angebote im Kiez.

Doch die ursprünglich geplante Fertigstellung noch in diesem Jahr wird es vorerst nicht geben. Der Be-

## Bildungschancen oder Parteiinteressen?



Ein Modularer Ergänzungsbau an der Obersee-Grundschule würde dringend notwendige Schulplätze schaffen.

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres steht das Problem des chronischen Mangels an Grundschulplätzen in Lichtenberg wieder im Fokus. Besonders in Alt-Hohenschönhausen ist das ein Problem: Über 800 fehlende Schulplätze verdeutlichen die Dringlichkeit, adäquate Lösungen zu finden. Eine solche Lösung sind Modulare Ergänzungsbauten (MEB). Diese bieten schnell Raum für die wachsende Schülerschaft, ohne die Qualität der Bildung zu beeinträchtigen, und sie bewahren Kinder vor langen Schulwegen in andere Bezirke.

DIE LINKE betont, dass die Interessen der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Eltern und Lehrkräfte immer an erster Stelle stehen sollten, aber gegeneinander abgewogen werden müssen. Bedauerlicherweise hat die CDU ihre eigenen Prioritäten gesetzt. Sie stellt sich gegen die Schaffung von MEB an der Obersee-Grundschule. Argumentiert wird mit der schwindenden Hofffläche für die Kinder. Fadenscheinig, denn die Realität zeigt,

dass die Grundschule am Wilhelmsberg, die Brodowin- und die Orankeeschule bereits jetzt aus allen Nähten platzen und dort weitaus weniger Fläche zur Verfügung steht als in der Obersee-Schule. Bedauerlich, dass eigene Parteiinteressen über die Bedürfnisse der Kinder gestellt werden. Es ist besonders alarmierend, dass Dr. Catrin Gocksch, Schulstadträtin der CDU, anscheinend die dringende Notwendigkeit neuer Schulplätze nicht erkennt. Sie argumentiert mit vermeintlich sinkenden Schülerzahlen im Jahr 2040 und warnt vor Überkapazitäten. Wir LINKE wissen, dass der Bedarf an Schulplätzen hier und jetzt besteht und nicht in einer fernen Zukunft, gerade wenn man bedenkt, wie viel nachverdichtet wird.

Der Modulare Ergänzungsbau an der Obersee-Grundschule ist nicht perfekt, aber eine schnelle und kosteneffiziente Möglichkeit, neue Schulplätze zu schaffen. Das sollte nicht politischem Taktieren geopfert werden.

TONI KRAUS

zirk hat das Controlling schleifen lassen, Baukosten (ca. 7 Millionen aus Bezirksgeldern, ca. 2,5 Millionen aus einem Bundesprogramm) und Zeitplan liefen aus dem Ruder. Nun wurde in der Investitionsplanung 2023/2024 noch einmal Geld eingeplant.

Es ist der LINKEN in Lichtenberg zu verdanken, dass die Kultschule in früheren Jahren nicht finanziellen Interessen geopfert und abgerissen wurde. Nun scheint das Bezirksamt aber das Interesse an einer zügigen

Fertigstellung verloren zu haben. Andere Bauprojekte bekommen den Vorrang.

Damit sich dies ändert und die Kultschule schon bald wieder der Öffentlichkeit zur Verfügung steht, macht DIE LINKE weiter Druck. Wichtig wird es auch nach der Fertigstellung sein, die richtige Balance zwischen bezirklicher Verwaltung und Selbstorganisation der ansässigen Vereine zu wahren.

ANTONIO LEONHARDT

# Aufgeben ist keine Option

Am 4. Juli fand eine Vor-Ort-Informationsveranstaltung zum Neubauvorhaben Ilsestraße/Marksburgstraße in Karlshorst statt. Das dafür zuständige HOWOGE-Projektteam hatte dazu eingeladen und Anwohner:innen aufgerufen, ihre „Bedarfe an das Neubauvorhaben und an die neuen Außenanlagen“ mitzuteilen.

Nun, die Bedarfe der Bewohner:innen und Bewohner sind ziemlich unverändert, davon konnten wir uns beim Ortstermin überzeugen: Drei grüne Innenhöfe im Ilse-Kiez sollen erhalten bleiben und nicht zugebaut werden. Sechs Jahre lang hat die Bürgerinitiative „Rettet den Ilse-Kiez“ darum gekämpft. Nun sind die Baugenehmigungen an die HOWOGE erteilt, aber Aufgeben ist für die Bürgerinitiative keine Option. In Kooperation mit ihr bereitet der BUND-Landesverband Berlin eine Verbandsklage vor. Alles soll auf den juristischen Prüfstand: Fehler im Verfahren, beim Umwelt- und Naturschutz, im Bauantrag. Getragen ist das Vorhaben von sehr viel Idealismus. Der allein aber nicht ausreicht, denn Anwalts- und Gerichtskosten fallen an. Wer etwas beitragen möchte zum Umwelt- und Naturschutz, zum Erhalt wertvoller Grünflächen und angesichts des jahrelangen Engagements nicht zuletzt zu erlebbarer Demokratie, der kann dies tun. Die Bürgerinitiative sagt:



Wir stehen an der Seite der Bürgerinitiative.

„Jeder noch so kleine Betrag hilft.“

■ **Mit einer Spende auf folgendes Konto:** BUND-Landesverband Berlin e. V., IBAN: DE55 3702 0500 0003 2888 00 (Bank für Sozialwirtschaft). Folgende An-

gaben sind notwendig: Ich spende für: eigener Zweck/Mein eigener Zweck: Ilse-Kiez. **Oder über diesen Link:** [secure.spendenbank.de/form/1785/](https://secure.spendenbank.de/form/1785/)

TATJANA BEHREND  
NORMAN WOLF

## Rechtsextremismus und antifaschistischer Widerstand in Lichtenberg

### Initiativengipfel am 9. Oktober 2023 im Zirkus Cawubazi

Anlässlich der jüngsten rechts motivierten Brandanschläge in Hohenschönhausen veranstaltet DIE LINKE in der BVV Lichtenberg einen Initiativengipfel zum Problem Rechtsextremismus, rechte und rassistische Gewalt. Zum einen wollen wir einen Blick in die Vergangenheit werfen. In den 90er Jahren erfuhr rechte Jugendkultur ein explosionsartiges Wachstum. Es entstanden zahlreiche neue Organisationen und eine rechts-extreme Infrastruktur in Form von Läden, Kneipen und sogar Häusern. Eine antifaschistische Gegenkultur war zunächst auf die Innenstadtbezirke konzentriert, bevor sie sich auch in Lichtenberg etablierte. Ob die Antifa Hohenschönhausen oder Initiativen wie LichtBlicke – Lichtenberg hat im Kampf gegen Nazistrukturen eine Menge antifaschistische Initiativen mit unterschiedlichen Adressat:innen. Ob die Konzepte heute noch greifen oder ob es neue Strategien braucht, ist die zentrale Frage. Wie also umgehen mit der bleibenden Bedrohung durch rechte Gewalt? Dieser Frage wollen wir uns mit verschiedenen Initiativen stellen und gemeinsam darüber diskutieren, wie wir in der aktuellen Situation Handlungsoptionen gegen Rechtsextremismus und die extreme Rechte in Lichtenberg entwickeln oder neu gestalten und uns für einen bunten, toleranten Bezirk stark machen können.

ANTJE SCHIWATSCHEV  
TOBIAS HAUSEN

# Urbanes Zentrum Hohenschönhausen voranbringen

Seit vielen Jahren liegt der Platz zwischen Lindencenter und Kino brach.

Nachdem die CDU lange versuchte, ihre Vision eines großflächigen Bau-

markts durchzudrücken, gibt es seit dem Jahr 2016 neue Planungen.

Auf der Fläche soll das neue, urbane Zentrum Hohenschönhausen entstehen. Ein Komplex aus Wohnungen, Kleingewerbe, Flächen für Cafés, Restaurants und Arztpraxen sowie ein kommunales Kultur- und Bildungszentrum (KuBiz), in dem sowohl Bürgeramt und Anna-Seghers-Bibliothek als auch ein Veranstaltungs- und Sitzsaal Platz finden sollen.

Das Wettbewerbsverfahren ist bereits abgeschlossen und die Entwürfe können in der Schaustelle auf dem Gelände des Zirkus Cabuwazi begutachtet werden. Im Spätsommer soll dann auch der Masterplan der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Allerdings ist insbesondere für das kommunale Kultur- und Bildungs-

zentrum die Finanzierung noch nicht vollständig gesichert. Es mehren sich daher die Stimmen, die das KuBiz für entbehrlich halten.

DIE LINKE steht weiter zu einer ganzheitlichen Entwicklung. So ist es z. B. keine Alternative, eine Bibliothek für 500.000 EUR jährlich in den bisherigen, nicht-barrierefreien Räumlichkeiten zu belassen.

Es ist daher ein Erfolg, dass auch in der Investitionsplanung 2023/2024 weiterhin Gelder für das KuBiz eingeplant sind. Nun gilt es, auf Landes- und Bundesebene noch fehlende Gelder einzuwerben und schnell in die Umsetzung zu kommen – ob durch eine temporäre Kulturwiese oder den vorzeitigen Baubeginn einzelner Gebäude.

ANTONIO LEONHARDT



Die Entwürfe für das urbane Zentrum können beim Zirkus Cabuwazi begutachtet werden.

## Der Geschichtspräsident – zum 80. Geburtstag von Prof. Jürgen Hofmann

Am 21. September 2023 wird Jürgen Hofmann 80 Jahre alt. Weit über ein Viertel dieser Zeit ist er für unsere Partei Mitglied in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) gewesen. Das war gut für das kommunale Parlament, gut für die Fraktion und vor allem gut für die Menschen im Bezirk, für die er Politik gemacht hat. Immer stand er in Verantwortung – zunächst als Fraktionsvorsitzender in Hohen Schönhausen, dann als langjähriger Vorsitzender des Kulturausschusses und später des Ausschusses für Ökologische Stadtentwicklung.

Einige Jahre lang war ich gemeinsam mit ihm Mitglied im Kulturausschuss. Es war eine recht turbulente Phase, in die ein großes, ganz und gar nicht unumstrittenes Projekt fiel: der Abriss des alten und der Bau des neuen Kulturhauses in Karlshorst. Immerhin standen für mehr als zehn Vereine, darunter der Jazz-Treff, das Zimmer-Theater und einige Chöre, ihre Übungsräume und Auftrittsstätten auf dem Spiel. Und es gab Riesendiskussionen um solche Dinge wie die Bauplanung, die Finanzierung und die spätere Nutzung. Sogar ein zeitweiliger Sonderausschuss „Aufklärung Kulturhaus Karlshorst“ wurde eingerichtet. Das Ganze war ein Paradebeispiel für das Wirken von Jürgen Hofmann. Er ist nicht dafür bekannt, Streitthemen aus dem Wege zu gehen, wohl aber dafür, wie er auch heikelste Debatten führt: immer sachlich und ruhig, bestens vorbereitet und vor allem absolut ergebnisorientiert. Das hat ihm weit über unsere eigene Partei und Klientel hinaus sehr viel Achtung eingebracht.

Politik ist eine seiner Leidenschaften, seine Herzenssache ist die Geschichte. Das Thema seiner Promotion war (natürlich) ein historisches: Das Ministerium Camphausen-Hansemann – Zur Politik der preußischen Bourgeoisie in der Revolution 1848/49. Die Arbeit wurde später als Buch veröffentlicht, das nach wie vor zur Standardliteratur gehört.

Als Mitglied der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin ist er jetzt Leiter des Arbeitskreises „Vormärz- und 1848er Revolutionsforschung“. Der hat es sich zur Aufgabe gemacht, Biographien von „Akteuren der Revolution von 1848/49“ zu erschließen. Sechs Bände sind seit 2003 bereits erschienen. Am nächsten Band wird zurzeit gearbeitet.



Jürgen Hofmanns Führungen über den Friedhof Friedrichsfelde sind nicht nur interessant, sondern auch gefragt.

Seit Jahren ist Jürgen Hofmann im Förderverein des Zentralfriedhofs Friedrichsfelde aktiv. Er hat Bücher über den Friedhof geschrieben, und seine Führungen an die Gräber historischer Persönlichkeiten aus Kunst, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft sind ebenso legendär wie gefragt.

Intensiv beschäftigt sich Jürgen auch mit der Geschichte Lichtenbergs, publiziert viel zu dem Thema, hält Vorträge darüber, stellt interessante, geschichtsträchtige Orte im Bezirk vor.

Es gäbe Weiteres zu erwähnen, zum Beispiel seine Mitgliedschaften im Förderverein des Museums Lichtenberg oder in der Arbeitsgruppe Gedenktafeln des Bezirks. Festzuhalten ist: Jürgen Hofmann ist durch und

durch Historiker. Er brennt für diese Arbeit, für die ihm als BVV-Verordneter immer viel zu wenig Zeit blieb. Heute kann er sich seiner Leidenschaft deutlich intensiver widmen, gerade hat er sich für das Projekt der Leibniz-Sozietät eine Woche im Deutschen Literaturarchiv Marbach gegönnt. Er sagt: „Forschung braucht einen langen Atem, Zeit – möglichst ohne große Unterbrechungen – und viel Geduld.“

*Lieber Jürgen, zu Deinem 80. Geburtstag wünschen wir Dir vor allem Gesundheit, aber auch weiter so viel Neugierde, das notwendige Durchhaltevermögen und natürlich ganz viel Erfolg! Alles Gute!*

TATJANA BEHREND

### WANN UND WO

- **21. September, 17 Uhr**  
Bezirksverordnetenversammlung, Max-Taut-Aula, Fischerstraße 36.  
Die Tagung wird auch im Live-Stream übertragen: <http://video-tron.de/lichtenberg/>

### KULTURTIPP

#### Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt

Otto Weidt (1883 – 1947) war in seiner Jugend Anarchist. Das hat ihn sein Leben lang geprägt. Die Nazis mit ihrer menschenverachtenden Ideologie lehnte er ab. Mit seinem widerständigen Verhalten bewies er Mut und Erfindungsreichtum und rettete somit einigen jüdischen Angestellten, die größtenteils blind-, seh- oder körperbehindert waren, das Leben. Er selbst, der schwer sehbehindert war, trat gegenüber der Gestapo selbstbewusst auf. Ihm war es sogar gelungen, seinen Betrieb, der Bürsten und Besen herstellte, als kriegswichtig einstufen zu lassen. Seine ehemalige Werkstatt in Mitte beherbergt heute eine neue museale Dauerausstellung. Sie umfasst nicht nur Weidts Leben, sondern auch seine unglaubliche Hilfsaktion ins Ghetto Theresienstadt. Hinzu kommen Biografien seiner Helfer und der von ihm Unterstützten. Ein Raum ist der von Otto Weidt vor der Deportation bewahrten späteren Journalistin Inge Deutschkron gewidmet.

DANIELA FUCHS

- **Ort:** Rosenthaler Straße 39, 10178 Berlin, Mo – Fr 9 – 18 Uhr; Sa, So und Feiertage 10 – 18 Uhr, [www.museum-blindenwerkstatt.de](http://www.museum-blindenwerkstatt.de)

### IMPRESSUM



**Herausgeber:**  
DIE LINKE in der BVV Lichtenberg  
V.i.S.d.P. Norman Wolf, Antje Schiwatschew

**Adresse der Redaktion:**

Möllendorffstraße 6, 10367 Berlin

**E-Mail:** [fraktion@die-linke-lichtenberg.de](mailto:fraktion@die-linke-lichtenberg.de)

**Web:** [www.linksfraktion-lichtenberg.de](http://www.linksfraktion-lichtenberg.de)

**Telefon:** (030) 90 296 31 20

**Fax:** (030) 55 92 307

**Redaktionsschluss:** 22.8.2023

**Gestaltung:** Uta Tietze

**Druck:** BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH



# Hiroshima-Gedenken

Am 6. August trifft man sich alljährlich im Volkspark Friedrichshain zum Hiroshima-Gedenken. Dort versammeln sich anlässlich des verheerenden Abwurfs der Atombomben auf die japanischen Großstädte Hiroshima und Nagasaki vor 78 Jahren an der Friedensglocke Menschen, für die Frieden ein wichtiges Thema ist, um der hunderttausenden getöteten, verbrannten und verstrahlten Opfer zu gedenken und ihre Stimme für Abrüstung und ein Leben ohne atomare Waffen zu erheben.

Und gerade bei den Redebeiträgen in diesem Jahr wurde deutlich, wie akut die Kriegsgefahr aktuell ist und jeden Tag weiter wächst, welche Auswirkungen dieser Krieg in Europa auf alle und alles hat, wie der russische Angriffskrieg auf die Ukraine unser Leben verändert und wie wenig die Ampelregierung dafür tut, um den Frieden als unser höchstes Gut zu schützen, aber immer wieder immense Geldbeträge für Waffen und Rüstung zur Verfügung stellt.

In den Beiträgen kamen auch Schü-

lerinnen und Schüler aus Fukushima zu Wort, die auf die radioaktive Verseuchung der Umwelt Bezug nahmen. Was den Menschen in Japan 1945 passiert ist, sollte uns immer wieder vor Augen führen, wie wichtig es ist, dass alle friedliebenden Menschen zusammenstehen müssen, damit es nicht



Schülerinnen und Schüler aus Fukushima lassen am Mahnmahl Friedenstauben aufsteigen – 6. August 2023.

wieder zu solch einer Katastrophe kommt und unsere Kinder und Enkel in Frieden aufwachsen können. Die Weltfriedensglocke gilt als Denkmal gegen das Vergessen, und gerade der Bezug in unsere aktuelle Zeit macht den Besuch im Friedrichshain so wichtig und berührend. ANDREA SCHACHT

# Antifaschistischer Widerstandskampf

13 mutige Frauen und 3 Männer, aktive Widerstandskämpferinnen und -kämpfer gegen das Hitlerregime, wurden am 5. August 1943 im Strafgefängnis Plötzensee ermordet. Nun jährt sich dieser traurige Tag in der deutschen Geschichte zum 80. Mal.

Namen wie Ursula Goetze, Rose Schlöisinger und Liane Berkowitz standen auf der Todesliste, die meisten von ihnen ganz junge Frauen und Mütter, die ihr ganzes Leben noch vor sich hatten und aufrecht für ihre Überzeugungen einstanden. Am Ende mussten sie dafür ihr Leben lassen. Sie alle gehörten zu den wenigen, die sich öffentlich gegen das faschistische Terrorregime stellten und aktiv Widerstand leisteten. Anlass genug,



Hilde Coppi – auch ihr Name stand auf der Todesliste am 5. August 1943.

# Tag der Erinnerung und Mahnung: 10. September

Wie in jedem Jahr wird in Berlin am zweiten Sonntag im September an die Opfer des Faschismus erinnert. Dieser Tag gehört zu den größten regelmäßigen antifaschistischen Veranstaltungen in Berlin, die das Gedenken an die Opfer des Nazi-Regimes weltweit mit der aktuellen Auseinandersetzung mit Rassismus und Neofaschismus verbindet.

**Das Motto in diesem Jahr lautet:**

Für eine Welt des Friedens und der

Freiheit – gemeinsam gegen Krieg und Faschismus! Kommt am 10. September ab 13 Uhr zum Franz-Mehring-Platz 1.

**Geboten werden Gesprächsrunden zu folgenden Schwerpunktthemen:**

- Podiumsdiskussion: „Landtagswahlen 2024 – Wie verhindern wir, dass die AfD stärkste Fraktion wird?“
- Gesprächsrunde zu Militarisierung

und Aufrüstung in Deutschland und ihre Auswirkungen auf soziale und Umweltfragen

- Gespräch zur aktuellen Flüchtlings- und Migrationspolitik, Schwerpunkt Berlin
- Podiumsgespräch anlässlich des 50. Jahrestages des Putsches in Chile mit Gästen der Umweltorganisation Modatima und LateinamerikaNachrichten
- Rechte Netzwerke und Strukturen in Berlin und Deutschland
- „Fragt uns, wir sind die Letzten?“ Zeug\*innen der Zeitzeug\*innen – die nächsten Generationen

Umrahmt werden diese inhaltlichen Diskussionen von einem vielfältigen Musikprogramm, Info-Ständen, Ausstellungen, einem Fahrradkorso und einem Kinderprogramm. Für ein internationales kulinarisches Angebot wird ebenfalls gesorgt. Ein Kiezspaziergang erinnert an Frauen im Widerstand gegen die NS-Diktatur. Zum Abschluss des Abends wird der Film „Salvador Allende“ von Patricio Guzman im Hofkino des FMP1 gezeigt.

ANDREA SCHACHT

um an ihr Leben und den aufopferungsvollen Kampf gegen die Nazidiktatur zu erinnern.

In Berlin gibt es heute viele Plätze, Straßen oder Schulen, die an den Mut des Widerstands erinnern und appellieren sollen, dass diese Gräueltaten aus dem dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte sich nicht wiederholen dürfen. In Lichtenberg trägt das Gymnasium in Karlshorst den Namen von Hans und Hilde Coppi, denn auch Hilde Coppis Name stand damals auf der Liste. Ihrem Wirken setzte die Schriftstellerin Elfriede Brüning mit ihrem Buch „... damit Du weiterlebst“ ein weiteres Denkmal.

Der Berliner VVN-BdA ehrte am 5. August 2023 direkt in Plötzensee und in Berlin-Kreuzberg vor dem Wohnhaus von Ursula Goetze gemeinsam mit Gleichgesinnten die Opfer mit Blumen und Kranzniederlegungen, um antifaschistische Traditionen zu erhalten und der Ermordeten würdig zu gedenken. ANDREA SCHACHT



## Gute Gründe für Kleingärten



**Im Gespräch** unterm Apfelbaum mit Wolfgang Beyer, Vorsitzender des Dachvereins „Lichtenberger Gartenfreunde“, und Schatzmeisterin Gudrun Haase.

Lichtenbergs oberster Kleingärtner Wolfgang Beyer braucht keine lange Einlaufkurve, um ins Gespräch zu kommen. Mit Sätzen wie „Kiwis wachsen hier seit einigen Jahren wie Hulle“, findet er eine sehr kleingärtnerische Beschreibung des Klimawandels. Seit 26 Jahren ist er Vorsitzender der Anlage „Grüner Grund“ in Friedrichsfelde und seit drei Jahren Vorsitzender des Dachvereins „Lichtenberger Gartenfreunde“. Ein Projekt treibt ihn, der mit einem neuen Bewerbungsverfahren für freigewordene Parzellen bereits überregionale Aufmerksamkeit erregte, derzeit besonders um.

Dabei geht es um die Entwicklung von Kleingartenanlagen zu Kleingartenparks. Ziel sei es, mit öffentlichen gärtnerischen Attraktionen die Anlagen auch für Nichtparzellenbesitzer

interessant zu machen. Ein erstes Konzept, angelehnt an positive Erfahrungen aus Hamburg, Dortmund und Dresden, hat er jetzt vorgelegt – auch dem Bezirksamt. Weil sich in Karlshorst eine relativ große Fläche mit Kleingärten befindet, sei dort eine ideale Ausgangslage dafür gegeben. Es ginge, so Wolfgang Beyer, um eine bessere Auslastung der Flächen z. B. für die Schaffung weiterer ökologisch bedeutsamer Bereiche und von Arealen für das Probegärtnern. Ziel sei es aber auch, die Akzeptanz der immer wieder infrage gestellten Kleingartenanlagen in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und nicht zuletzt in der unmittelbaren Nachbarschaft zu erhöhen. Neue attraktive Angebote zur Freizeitgestaltung, für Bildung und Spiel sollen dabei helfen.

HENDRIKJE KLEIN

## Platz\*Da! – Platz und Raum für Jugendliche

Seit Februar haben wir in Lichtenberg einen neuen Ort für Jugendliche. Der Verein Eine Für Alle eG hat mit dem Projekt Platz\*Da! in der Zobtener Straße ein tolles Angebot für Jugendliche geschaffen. Gemeinsam wird dieser Ort mit den und für die jungen Leute entwickelt, gestaltet und selber gebaut. Die Bedürfnisse werden aufgenommen und so weit möglich umgesetzt.

Hier treffen Mensch, Tier und Natur aufeinander, und Mensch hat sich verpflichtet, Tier und Natur zu schützen und mitzudenken. Inzwischen ist die Nachfrage sehr groß. Jede Woche kommen Schulklassen, um diesen Ort zu nutzen. Es gibt verschiedene Projekte rund um den Platz, Jugendliche lernen hier alles über Pflanzen, seltene Vogelarten, aber auch über die Zauneidechse. Das Gelernte fließt auch gleich in die Gestaltung ein:

So finden wir dort zum Schutz der Eidechse eine Brücke, verschiedene Holzwege, die die Pflanzen schützen, und ich habe gelernt, was eine partizipative Flechthecke ist.

Das Grundstück wurde dem Träger für fünf Jahre von den Berliner Wasserbetrieben zur Verfügung gestellt. Von der Berliner Immobilien Management GmbH gab es dann noch Container, und so können auch bei schlechtem Wetter Projekte umgesetzt werden. Es gibt eine Holz- und Metallwerkstatt, eine Küche und einen Aufenthaltsraum. Jugendliche haben hier Freiraum, lernen aber auch, was es bedeutet, das Wasser aus dem Brunnen zu holen und nicht einfach den Hahn aufzudrehen. Dieser Ort ist ein Glücksfall für Alle, und genau solche Orte benötigen wir!

CAMILLA SCHULER



Carla Schwarz, Verein zur Förderung der Interkulturellen Jugendarbeit e. V., Bezirksstadträtin Camilla Schuler, Manuela Elsaßer, Beauftragte für Kinder- und Jugendbeteiligung im Bezirk Lichtenberg, Ayosha Kortlang, Produkt-Designer Platz\*Da! (v. l. n. r.) **mit dem Modell für den Freizeitort.**

## Endlich für Frieden engagieren, nicht für Krieg!

Für die deutsche Ukraine-Politik, die den Krieg weiter als alternativlos darstellt, ist nicht nur das blutige Patt nach der ukrainischen Offensive Beleg des Scheiterns. Auch die krassen Doppelstandards untergraben ihre Glaubwürdigkeit. Stichworte – Völkerrecht: Trotz eines UN-Verbots rechtfertigt die Bundesregierung die US-Lieferung von Streumunition an die Ukraine. Wo bleibt da die „Ach-

tung des Völkerrechts“? Russland-Sanktionen: Hat 2003 die damalige rot-grüne Regierung auch gegen die USA Wirtschaftssanktionen wegen des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs gegen den Irak eingeführt, der 1 Million Menschen tötete? Wohl nicht. Der damalige SPD-Generalsekretär nannte die Irakkriegspolitik der USA nicht „verbrecherisch“ oder „nie dagewesen“, sondern „eine Dif-

ferenz unter Freunden“. Sein Name war Olaf Scholz. Und: Eine südafrikanische Außenministerin muss Annelena Baerbock („Waffen retten Leben“) erklären, dass nur ein Frieden Menschenleben rettet.

Trotzdem soll es auch 2024 so weitergehen: Die Militärausgaben sollen auf 71 Mrd. Euro anwachsen, die Rüstungslieferungen an Kiew (bis jetzt für rund 8 Mrd. Euro) noch nicht ein-

gerechnet. Und schon jetzt plant das Finanzministerium für Waffenlieferungen an die Ukraine bis 2028! Dieser Kriegskurs kann nicht das letzte Wort sein. Die Bundesregierung muss dazu bewegt werden, sich endlich international für eine sofortige Waffenruhe und Verhandlungen einzusetzen – ohne Vorbedingungen. Dies zu erreichen ist auch die zentrale Aufgabe aller Linken.

THOMAS KACHEL

# nd muss bleiben!

Das nd morgens in der U-Bahn oder am Wochenende am Frühstückstisch lesen – das gehört für mich einfach dazu. Weil ich möchte, dass es so bleibt, habe ich ein Soli-Abo für zu Hause und ein weiteres für mein Bürgerbüro. Ich bin auch Mitglied der Genossenschaft. Aus der Zeitung eine Genossenschaft zu machen, war ein mutiger und zugleich sehr schwieriger Schritt. Wir wissen, dass die Belegschaft der Zeitung alles andere als Luxusgehälter bezieht. Trotzdem ist die Zeitung in finanziellen Schwierigkeiten. Aber: Auch für das nd sind die Papierkosten und die Energiekosten gestiegen. Die Zustellung in die Briefkästen und die Anlieferung in die Zeitungsläden sind teuer. Lukrative Werbeeinnahmen sind selten.



**Wir und 3.534 andere sind schon solidarisch mit dem »nd«!**

Wann machst Du mit?  
Jetzt Soliabo abschließen! Tel. (030) 2978-1800

Schon 2018 startete das nd eine Soli-Kampagne. Das hat geholfen. Jetzt ist wieder Solidarität mit dem nd gefragt.

Viele erinnern sich: Das ND – heute nd – wurde schon mehrfach von seinen Leserinnen und Lesern gerettet. Auf den zweimal im Jahr stattfindenden Leserwanderungen kann man davon viel erzählt bekommen.

Welche Wege gibt es? Man kann Abos abschließen, Genossenschaftsmitglied werden oder/und spenden.

Zugegeben, auch ich lese nicht jeden Tag alle Artikel. Es gibt auch Texte, die mir nicht gefallen. Das ändert aber nichts an meiner festen Überzeugung, dass die Zeitung erhalten bleiben muss. Sie ist die Linke unter den Großen – so die Selbstbeschreibung. GESINE LÖTZSCH

■ Online kann man sich unter [dasnd.de/freiwilligzahlen](https://dasnd.de/freiwilligzahlen) informieren.

# Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker



**Fiesta de Solidaridad** – tolle Stimmung bis in die Abendstunden in einer bestens besuchten Parkaue.

Immer im Sommer wird die Parkaue für einen Nachmittag zum Festgelände. In diesem Jahr hatte die AG Cuba Sí am 29. Juli zur traditionellen Fiesta de Solidaridad eingeladen. Die Parkaue war voll – 3 000 Besucher:innen feierten das 70. Jubiläum des kubanischen Nationalfeiertags am 26. Juli. Das Wetter mit Sonne, Wolken und einem kräftigen Regenguss tat der fröhlichen Stimmung keinen Abbruch. An mehr als 40 Infoständen präsentierten sich die Kubasolidarität, lateinamerikanische und afrikanische Initiativen sowie Lichtenberger Stadtteilgruppen. DIE LINKE Lichtenberg war selbstverständlich mit von der Partie.

Unsere direkt gewählte Bundestagsabgeordnete Gesine Lötzsch konnte zwar nicht persönlich dabei sein, übermittelte jedoch ein kraftvolles Grußwort mit klaren Forderungen nach Frieden, einem Stopp der mili-

tärischen Aufrüstung und dem Ende der US-Blockade gegen Kuba. Untermauert wurden ihre Worte durch die Ansprache ihrer Fraktionskollegin Sevim Dağdelen – mit jeweils tosendem Applaus.

Für musikalische Höhepunkte sorgten u. a. der Liedermacher Kai Degenhardt und Mayito Rivera, der mit Salsaklängen die Parkaue in ein kleines Kuba verwandelte.

In den Podiumsgesprächen auf der Bühne ging es um das neue Selbstbewusstsein Lateinamerikas. Der kubanische Journalist Jorge Jérez informierte über die gezielte mediale Verleumdung Kubas als eine Art unkonventioneller Krieg gegen sein Land. Vorgestellt wurden außerdem aktuelle Projekte von Cuba Sí.

In der Soli-Tombola zog eine junge Lichtenbergerin das große Los: Die junge Frau aus Karlshorst gewann

den Hauptpreis, einen Flug nach Kuba, und tritt damit ihre erste Reise nach Kuba an.

Wir sagen allen Besucher:innen und Helfer:innen Danke – insbesondere den vielen Lichtenberger Kuchenbäcker:innen, die Süßes für den Kaffeestand beisteuerten.

MIRIAM NÄTHER

## MIT RAT & TAT

### TERMINE

- **1.9., 15 – 18 Uhr**  
Friedensfest auf dem Prerower Platz vor dem LindenCenter
- **11.9., 17 Uhr**  
Sommerfest des Ortsverbandes 5 in der UNDINE, Hagenstraße 57
- **11.9., 18 Uhr**  
50. Jahrestag des Putsches in Chile, Gespräch mit Johnny Norden in der Kiezspinne
- **13.9., 19 Uhr**  
LiA-Plenum (Jugendgruppe) im Casa del Popolo, Buggenhagenstraße 19
- **25.9., 19 Uhr**  
Bezirksvorstand Geschäftsstelle Alfred-Kowalke-Straße 14
- **27.9., 18:30 Uhr**  
Alt & Jung Minilesekreis in „Gute Stube“ am Anton-Saefkow-Platz

### SPRECHSTUNDEN

- **Ines Schmidt, MdA, WK 1**  
13.9., 12 – 15 Uhr, Niederkirchnerstr. 5, Fon 01573 434 8586 oder [dirk.walls@wk.linksfraktion-berlin.de](mailto:dirk.walls@wk.linksfraktion-berlin.de)
- **Sebastian Schlüsselburg, MdA, WK 4**  
Casa del Popolo, Buggenhagenstraße 19, Fon 285 065 24 oder [schluesselburg.wkb@linksfraktion.berlin](mailto:schluesselburg.wkb@linksfraktion.berlin)
- **Hendrikje Klein, MdA, WK 5**  
25.9., 16 – 17 Uhr, Wahlkreisbüro Alfred-Kowalke-Straße 14, Fon 985 653 62 oder [team@hendrikjeklein.de](mailto:team@hendrikjeklein.de)

### BERATUNGSANGEBOTE

- **Bürgerhilfe – Recht, Soziales, Miete** nach Vereinbarung, Ralf Schultheiß, Fon 992 707 25
- **Rechtsberatung** nach Vereinbarung, Antonio Leonhardt, Alfred-Kowalke-Straße 14, [team@hendrikjeklein.de](mailto:team@hendrikjeklein.de)



**Danke, liebe Verteilerinnen und Verteiler!**

Am 7. Oktober um 15 Uhr findet unser jährliches Verteilertreffen bei Suppe & Stulle in der Konrad-Wolf-Straße 74 statt. Kommt vorbei, wir freuen uns auf Euch!

## Oppenheimer – welche Verschwendung von Genie

Am 6. August 1945 warfen die USA die erste Atombombe über der japanischen Stadt Hiroshima ab, am 9. August über Nagasaki. Hunderttausende Menschen starben qualvoll, auch noch Jahrzehnte später. Städte wurden unbewohnbar. In jedem Jahr wird an dieses Menschheitsverbrechen weltweit erinnert, auch hier in Berlin. Im Volkspark Friedrichshain steht eine Friedensglocke. Engagierte Menschen – Anja Mewes von der Friedensglockengesellschaft – bereiten immer eine würdige Veranstaltung vor. Am Vorabend sah ich mir den Film über Oppenheimer, den „Vater der Atombombe“ an. Geniale Wissenschaftler steckten all ihre Energie in die Entwicklung einer furchtbaren Bombe. Robert Oppenheimer konnte viele für dieses Projekt begeistern. Er sagt: Wenn wir diese Waffe haben, wird es nie wieder Krieg geben. Welch fatale Illusion! Während der Abwurf der Atombombe von seinen Mitarbeitern gefeiert wird, entstehen vor Oppenheimers geistigem Auge die ers-



**Den Film sollte man im Kino International sehen.** Auf der großen Leinwand wirkt der Film besonders beeindruckend.

ten grausamen Bilder. Er zitiert einen Spruch in Sanskrit: „Nun bin ich der Tod, der alles raubt, Erschütterer der Welten.“ Gegenüber der militärischen Führung der USA wirft er die Frage auf: Müssen wir nicht die Sowjetunion, unseren Verbündeten gegen Hitlerdeutschland, informieren? Müssen wir nicht jetzt Abrüstungsgespräche vorbereiten? Erwartungsgemäß wird abgelehnt. Aber Klaus Fuchs gab – heimlich – die Informationen weiter. Ein Ehrengrab für Klaus Fuchs und seine Familie befindet sich übrigens auf dem Friedhof Friedrichsfelde.

Nach dem Krieg wird Oppenheimer verdächtigt, für die kommunistische Partei aktiv gewesen zu sein. Einer der Vorwürfe: Er habe für die spanische Republik gespendet, als diese sich gegen die Faschisten verteidigte. Die Kommunistische Partei der USA löste sich übrigens während des Zweiten Weltkriegs auf. Auch das ein fataler Fehler – und eine Lehre auch für die deutsche Linke, hoffentlich.

GESINE LÖTZSCH

### KUNST

- **Freitag 1.9., 17 Uhr**  
Eröffnung Lange Nacht der Bilder in Lichtenberg, Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstr. 6, Infos: [www.langenachtderbilder.de](http://www.langenachtderbilder.de)

### KIEZ

- **Sonnabend 9.9. + Sonntag 10.9.**  
Tag des offenen Denkmals in Lichtenberg u. a. Führungen Campus der Demokratie, Glaubenskirche, Hubertusbad, Zentralfriedhof u. a. Infos: [www.denkmaltag.berlin.de](http://www.denkmaltag.berlin.de)
- **Sonnabend 9.9., 10 – 16 Uhr**  
Herbstkiezfest mit Nachbarschaftsflohmarkt, Freiaplatz
- **Sonnabend 16.9., 10 – 17 Uhr**  
7. Nachbarschaftlicher Flohmarkt, Storkower Bogen im Fennpfuhl

### MARKTTAGE

- **Sonnabend 9.9., 10 Uhr**  
Stadtfarmmarkt, Allee der Kosmonauten 16

### THEATER

**Museum der wandernden Erinnerung – Theater-Performance von K.I.E.Z. To Go**, Info: Tel. 577 973 88 11 und [www.museum-lichtenberg.de](http://www.museum-lichtenberg.de)

- **Freitag 1.9., 15 und 17 Uhr**  
Freiaplatz
- **Freitag 22.9., 15 und 17 Uhr**,  
Fennpfuhlpark
- **Sonntag 24.9., 15 und 17 Uhr**  
Tuchollaplatz
- **Sonnabend 30.9., 14 – 23 Uhr**  
Türen auf – Theaterfest zum Spielzeit-Auftakt mit Malspaß, Kinderschminken, Stückausschnitten, Mitmachkonzert, Workshops und Theaterführungen, Theater an der Parkaue, Parkaue 29

### LESUNG

- **Mittwoch 20.9., 19:30 Uhr**  
Katrin Sass „Das Glück wird niemals alt“, Kulturhaus Karlshorst, Treskowallee 112

### KINO

- **Mittwoch 13.9., 17:30 Uhr**  
„Eine einsame Stadt“, Filmreihe „Irrsinnig menschlich“, Cinemotion, Wartenberger Straße 174

### WANDERUNG

- **Sonnabend 30.9., 11 Uhr**  
Stadttour, Boxhagen im Wandel der Zeit m. Britta Plachetta, Treff: Türschmidt-/Ecke Stadthausstr., Info: J.-Sieg-Str. 13, Tel. 553 22 76

## Fotorätsel



### Wo steht die Skulptur „Mutter mit Kind“?

Die fünf Gewinner, aus den richtigen Einsendungen gezogen werden, können 2023 an einer Tagesfahrt in den Deutschen Bundestag teilnehmen. Auf dem Programm stehen u. a. ein Gespräch mit Gesine Löttsch, eine Führung durch den Bundestag und der Besuch eines Bundesministeriums.

**Einsendeschluss: 25. September 2023.** Antworten bitte an: [gesine.loetzsch@bundestag.de](mailto:gesine.loetzsch@bundestag.de) oder Post an: Deutscher Bundestag, Dr. Gesine Löttsch, MdB, Platz der Republik, 11011 Berlin.

**Die Lösung des Junirätsels:** Die Holzschnittskulptur „Der Wächter“ steht in der Anna- Ebermann-Straße 26, an der Giebelseite Kieztreff Lebensnetz der Albatros g GmbH.

### Geschäftsstelle

DIE LINKE. Lichtenberg, Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin  
**Bis zum 7.9. geschlossen.**

### Öffnungszeiten:

- Dienstag 12 – 17 Uhr
- Mittwoch 12 – 17 Uhr
- Donnerstag 12 – 17 Uhr
- Freitag 12 – 17 Uhr

Am zweiten Mittwoch jeden Monats geschlossen.  
Telefon 512 20 47  
[info@die-linke-lichtenberg.de](mailto:info@die-linke-lichtenberg.de)

### info links wird herausgegeben von:

DIE LINKE, Landesvorstand Berlin  
**Redaktionsadresse:**  
Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE  
Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin  
**Fon:** (030) 512 20 47  
**Fax:** (030) 516 592 42  
**Mail:** [info@die-linke-lichtenberg.de](mailto:info@die-linke-lichtenberg.de)  
**Web:** [www.die-linke-lichtenberg.de](http://www.die-linke-lichtenberg.de)  
**V.i.S.d.P.:** Camilla Schuler

### Redaktionsschluss:

Ausgabe September, 22.8.2023  
Die nächste Ausgabe erscheint am 5. Oktober 2023.

### Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck

**Die info links kann man auch online abonnieren:** Interessent:innen melden sich bitte in der Geschäftsstelle.  
**Die info links wird durch Spenden finanziert.**

### Spendenkonto:

DIE LINKE. LV Berlin / Lichtenberg  
IBAN: DE 5910 0708 4805 2560 7803  
BIC: DE UT DE DB 110

### Bitte immer Verwendungszweck angeben:

810-503, info links, Ihr Name, Vorname